

## Vorwort

Diese Konfirmandenzeiung enthält die Texte des Vorstellungsgottesdienstes der 7 Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrganges 2014/15 aus Okarben. Der Gottesdienst wurde am 3. Mai 2015 in der ev. Kirche Okarben gefeiert. Sein Thema lautet: Woran ich glaube.

Auf der ev. Jugendburg Hohensolms bereiteten wir fünf Tage lang sehr intensiv diesen Gottesdienst vor. Die Jugendlichen erzählten, wie sie Gott erleben, welches Bild sie von Gott haben, und wie dieses Bild in ihrem Leben durch dankbare wie auch durch traurige Momente geprägt wurde. Voller Begeisterung entwickelten sie Sketche, die entweder aufgreifen, warum manche (nicht) in die Kirche gehen oder was man mit den 10 Geboten machen soll, wenn sich sowie so niemand daran hält. Dem gegenüber stellen sie sowohl ihr eigenes Bekenntnis wie auch Fürbitten, mit denen sie Verantwortung für die Menschen um sie herum übernehmen.

In den Ich-Geschichten erleben Sie auf einer tieferen und symbolischen Ebene, was Jugendliche in ihrem Leben bewegt, wenn sie mit anderen zusammen sind: wovon sie träumen, aber auch was sie belastet. So steht z.B. ein Wespenstich für eine schmerzhaft Erfahrung, die überraschend kam, oder ein Schnupfen, der auf einmal weg ist, für die Tatsache, dass man auf einmal „nicht mehr verschnupft ist.“

Die Jugendliche haben Gebete selbst geschrieben, Glaubensbekenntnisse formuliert, liturgische Texte erstellt und das Vaterunser in ihrer eigenen Sprache neu formuliert.

Nun viel Spaß beim Lesen und Eintauchen in die Welt der Jugendlichen.

Eckart Dautenheimer, Pfr.

## Vorstellungsgottesdienst, 3. Mai 2015, 10 Uhr

### ev. Kirche Okarben:

Woran ich glaube – 1. Kor 12, 12 – 31a

Wir Konfigruppe als Leib Jesu Christi

### Orgelvorspiel

### Eingangschoreografie

Setting: alle liegen schlafend vor dem Altar. Nathalie ist am Eingang und kommt nach vorne gerannt und weckt alle:

Natalie: Aufstehen! Das Leben beginnt!

Julia: Herzlich willkommen zu unserem Vorstellungsgottesdienst!

Matthias: Wir sind die Konfigruppe 2014 / 15.

Saskia: Schön, dass Ihr alle da seid!

Liv: Das Thema des Gottesdienstes ist: Woran ich glaube.

Natalie: In Hohensolms haben wir Texte, Gebete und Theaterstücke vorbereitet.

Tim: Und diese möchten wir Ihnen gerne zeigen.

Valentin: Zum Vorlesen haben wir manche Texte vertauscht.- Viel Spaß beim Gottesdienst und: Alle Knospen springen auf!

1. Lied: 637 Alle Knospen springen auf

### Votum und Psalm 23

Wir feiern den Gottesdienst im Namen Gottes, des himmlischen Vaters und Jesu Christi und des Heiligen Geistes.

Amen!

„Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts .....“ Kommt lasst uns anbeten!

Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist....

### Wie ich bin

Julia: Wenn ich ein Gegenstand wäre, wäre ich ein **schönes Fester**, weil ich immer nach draußen gucken, aber auch im Haus Sachen beobachten könnte. –

Ich finde gut an dir, dass man durch dich schöne Dinge sehen kann und dass du anderen Einblick in deine Welt zeigst.

Natalie: Wenn ich ein Gegenstand wäre, wäre ich eine **Kerze**, weil Kerzen anderen Wärme und Licht spenden und ich finde das eine schöne Aufgabe. –

Ich finde an dir toll, dass du Wärme und Licht spendest, damit wir nicht frieren und im Dunkeln tappen müssen. Ich habe an dir schon erlebt, dass du sehr herzlich und warm bist; also wie eine Kerze.

Liv: Wenn ich ein Gegenstand wäre, wäre ich ein **Spiegel**, da ich jeden Tag verschiedene Menschen sehen könnte. –

Mir gefällt an dir, dass du Menschen zeigst, dass sie alle schön sind. Ich habe an dir gemerkt, dass du auch immer offen für Menschen bist und viele neue Menschen siehst.

Saskia: Wenn ich ein Gegenstand wäre, wäre ich eine **Lampe** und würde jedem Menschen, der mich im Dunkeln anschaltet, den Weg mit Licht zeigen. –

Mir gefällt an dir, dass du nicht nur an dich selbst denkst, sondern anderen helfen willst, indem du ihnen den Weg zeigen willst. Ich habe bei dir schon oft gesehen, wie du anderen hilfst und selbstlos bist.

Matthias: Wenn ich ein Gegenstand wäre, wäre ich ein **Balken**, weil ich eine tragende Verantwortung hätte. –

Mir gefällt an dir, dass du Verantwortung übernehmen willst, denn ich weiß, dass du bei der Feuerwehr bist.

Valentin: Wenn ich ein Gegenstand wäre, wäre ich eine **Lampe**, weil ich sehr nützlich wäre. –

Ich finde es gut, weil du Licht ins Dunkel bringst, da ich schon gesehen habe, wie du Licht im Dunkeln rundherum bringst.

Tim: Wenn ich ein Gegenstand wäre, wäre ich ein **Lageplan**, weil ich dann den Leuten zeigen könnte, wo es lang geht. –

Mir gefällt an dir, dass du allen Leuten zeigen willst, was sie suchen. Mir hast du gezeigt, wo unser Fenster ist.

### Wie ich Gott erlebe – Mein Bild von Gott

Valentin: Gott ist für mich **wie ein Vollmond** in der Nacht, der alles erleuchtet. Er macht, dass ich im Dunkeln sehen kann. – Dein Bild erzählt mir von einem Mond, der im Dunkeln leuchtet. Ich sehe, dass es sehr dunkel ist, aber es gibt einen Lichtpunkt. Mir gefällt gut, dass es nicht so ein Durcheinander gibt, sondern gut geordnet ist. Ich frage mich, warum das Bild relativ dunkel ist.

Liv: Gott ist für mich **wie ein sehr helles Licht**. Er ist eigentlich immer da. Zwar ist er manchmal nicht da und man hat Sorgen, aber dennoch ist er immer da. Unter seinem Licht kann ich gut aufwachsen. –

Dein Bild von Gott, erzählt mir, dass du Vertrauen zu Gott hast. Ich sehe ein Licht, das hell scheint und eine Blume zum Wachsen bringt. Allerdings sind dort auch schwarze Punkte. Es gefällt mir gut, weil es farbenfroh und glücklich aussieht. Ich frage mich aber, ob Gott die Sorgen – also die schwarzen Punkte – vertreiben kann.

Natalie: Gott ist für mich **wie klares Wasser**, das mir meine dunklen Sorgen abwäscht und mir hilft zu strahlen. Wenn man auf Gott vertraut und es zulässt von ihm geleitet zu werden, dann kann es mit seiner Kraft einem helfen. Man kann ihm seine Sorgen anvertrauen und durch ihn kann man seine wahre Größe entdecken. –

Dein Bild von Gott erzählt mir, dass du selbst in dir wachsen kannst, wenn du von deinen Sorgen befreit bist. Ich sehe Regen, zwei Sonnen, die von schwarzen Sorgen-Stacheln umgeben sind und langsam abgewaschen werden, und vier Sonnen, die immer mehr strahlen. Es gefällt mir gut, dass die Sorgen abgewaschen werden und die Sonnen am Ende doch noch strahlen.

Tim: Gott ist für mich, **wie die Sonne bei einer kleinen Finsternis**. Sie leuchtet mir den Weg, aber ein Stück muss ich doch selber gehen. –

Dein Bild von Gott erzählt mir, dass die Sonne ein Stück verdunkelt ist. Sie bestimmt, was du tust und dass du einen Weg laufen musst. Es gefällt mir, weil es nicht so viele Farben hat. Ich frage mich, was die schwarzen Striche sind.

Julia: Gott ist für mich **wie ein großes, helles Licht**, das über uns liegt. Es strahlt Wärme aus und zeigt mir den richtigen Weg. In diesem Licht kann ich gut stehen und mir und den anderen Halt geben. –

Dein Bild von Gott erzählt mir, dass nicht immer der Zufall entscheidet, sondern man selbst auch mitentscheiden kann. Ich sehe eine aufgehende Sonne, eine bunte Säule und Berge. Es gefällt mir gut, weil du anderen Halt gibst und es in deinem Bild gut zum Ausdruck gebracht hast. Ich frage mich aber auch, welcher Gegenstand du noch für Gott genommen hättest.

Saskia: Gott ist für mich **wie eine aufgehende Sonne**, die mir durch mein Fenster trotz meiner zwei Seiten den Weg zeigt und mich führt. –

Dein Bild von Gott erzählt mir von einem Fenster, aus dem man raus schauen und schöne Dinge beobachten kann. Ich sehe eine Sonne, die auf- oder untergeht, bunte Farben und ein schwarzes Fenster. Es gefällt mir gut, weil bunte Farben vorkommen. –

Matthias: Gott ist für mich **wie ein großes unsichtbares Wesen**. Ich kann ihn nicht sehen, aber er steht mir trotzdem zur Seite. –

Dein Bild von Gott erzählt mir, dass Gott immer da ist, auch wenn man ihn nicht sieht. Ich sehe eine unsichtbare Gestalt, die zu einem Feuerwehrauto hinunter schaut. Es gefällt mir gut, weil in diesem Bild gut klar wird, dass Gott immer da ist und einen beschützt. Ich frage mich aber, ob du Gott auch mal z.B. in einem großen Licht oder durch ein anderes Zeichen erkannt hast.

### Dank und Klage:

Lieber Gott, ich danke dir für das Leben, dass du mir gegeben hast und dass ich so viel erleben kann z.B. mit dem Fahrrad.

Lieber Gott, ich danke dir für die Gaben, die du mir gegeben hast. Besonders danke ich dir für meine Neugierde und ich hoffe, dass sie mir immer erhalten bleibt. Auch möchte ich dafür danken, dass ich gesund bin und genug zum Essen und Trinken habe. – In meinem Leben gibt es aber auch nicht so gute Sachen z.B. Personen, die mich nicht akzeptieren oder sich mir gegenüber blöd verhalten. Aber auch diese Personen muss ich ein wenig dankbar sein, da ich dank ihnen weiß, wie gut richtige Freunde sind. Für die bin ich natürlich auch dankbar. Aber wenn ich noch alles aufzählen würde, wofür ich dankbar bin, würde ich nie fertig werden. Amen.

Lieber Gott, ich danke dir dafür, dass ich, meine Familie und Freunde gesund sind, aber auch dafür, dass hier in Deutschland kein Krieg ist und wir von anderen Kriegen nicht so viel abbekommen. – Ich klage dafür aber, dass mein Kaninchen gestorben ist, als ich klein war. Ich habe gerne mit ihm gespielt und gekuschelt. Deshalb bin ich besonders traurig. Amen.

Lieber Gott, ich danke dir für alles, was ich habe und machen darf. Ich danke dir für meine Freunde und meine Familie, denn mit diesen Menschen kann ich über alles reden. Ich danke dir, dass du diese wundervollen Menschen in mein Leben gebracht hast. Ich danke dir für jeden Tag, an dem ich neues lernen kann und ich danke dir für die Möglichkeit auf ein schönes Leben. - Aber dennoch muss ich ein wenig klagen. Ich bin traurig darüber, dass Menschen, die wir lieben, aus unserem Leben treten müssen, wenn sie sterben. Ich klage darüber, dass Tag für Tag Leute um ihr Leben kämpfen, weil sie z.B. in Kriegsgebieten leben. Bitte, gib diesen Leuten Kraft. Danke. Amen.

Gott, ich danke dir für die schönen Zeiten und an all die schönen Dingen, die ich mit meinen Freunden und mit meiner Fami-

lie erlebt habe. Ich erinnere mich besonders an den Tansania Urlaub, als meine Familie und ich morgens eine Safari mit gemacht und die ganzen Tiere gesehen haben. Außerdem erinnere ich mich noch an einen ganz besonderen Tag mit meinen Freunden, als wir die ganze Zeit wegen irgend einer Kleinigkeit angefangen haben zu lachen. In dem Park, in dem wir waren, haben wir angefangen „Wenn ich du wäre“ zu spielen. Ich erinnere mich am meisten an die lustigen Aufgaben. – Allerdings gab es auch dunkle Dinge in meinem Leben, die mich traurig gemacht habe. Ganz besonders denke ich an meine Oma, die gestorben ist und an die Beerdigung, als mir die Leute die Hand geschüttelt und gesagt haben, dass alles wieder gut wird. Es wird zwar nie richtig alles gut werden, da ich an meine Oma ab und zu noch denken muss und sie in mein Herz geschlossen habe. Gott, hilf mir in guten wie in schlechten Zeiten. Amen.

Ich danke dir, Gott, dass ich viel Tolles aber auch Schlechtes erlebt habe. – Ehre sei Gott in der Höhe!

Gemeinde: Und auf Erden Fried. Den Menschen ein Wohlgefallen.

### Schriftlesung:

Die Lesung aus der Heiligen Schrift steht im 1. Korintherbrief Kapitel 12:

Das Bild vom Körper und seinen Teilen: Niemand hat seine Fähigkeiten für sich allein

„Der Körper des Menschen ist einer und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile gehören zusammen und bilden einen unteilbaren Organismus. So ist es auch mit Christus: mit der Gemeinde, die sein Leib ist.(...)“

Ein Körper besteht nicht aus einem einzigen Teil, sondern aus vielen Teilen. Wenn der **Fuß** erklärt:

»Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich nicht die Hand bin« – hört er damit auf, ein Teil des Körpers zu sein? Oder wenn das

**Ohr** erklärt:

»Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich nicht das Auge bin« –

hört es damit auf, ein Teil des Körpers zu sein? Wie könnte ein Mensch hören, wenn er nur aus Augen bestünde? Wie könnte er riechen, wenn er nur aus Ohren bestünde? Nun aber hat Gott im Körper viele Teile geschaffen und hat jedem Teil seinen Platz zugewiesen, so wie er es gewollt hat. Wenn alles nur ein einzelner Teil wäre, wo bliebe da der Leib? Aber nun gibt es viele Teile, und alle gehören zu dem einen Leib.

Das **Auge** kann nicht zur Hand sagen:

»Ich brauche dich nicht!«

Und der **Kopf** kann nicht zu den Füßen sagen:

»Ich brauche euch nicht!«

Gerade die Teile des Körpers, die schwächer scheinen, sind besonders wichtig. (...)

Ihr alle seid zusammen der Leib von Christus, und als Einzelne seid ihr Teile an diesem Leib. So hat Gott in der Gemeinde allen ihre Aufgabe zugewiesen. Da gibt es erstens die Apostel, zweitens die, die prophetische Weisungen erteilen, drittens die, die zum Lehren befähigt sind. Dann kommen die, die Wunder tun oder heilen können, die Dienste oder Leitungsaufgaben übernehmen oder in unbekanntenen Sprachen reden. – Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja.

Gemeinde: Halleluja

### Ich-Geschichten

Wir erzählen nun, was die einzelnen Körperteile so erlebt haben:

Hallo, ich bin der **rechte Fuß**. Ich habe in der letzten Zeit viel Streit mit meinem Bruder, dem linken Fuß. Z.B. gestern kam meine Lieblingssendung und seine Lieblingssendung zur selben Zeit. Ich wollte „How I met your mother“ gucken und er „Berlin Tag und Nacht“. Wir haben uns so gestritten, dass wir am Ende beide Sendungen verpasst haben.

Hallo! Ich bin das **Auge**. Mir ist heute etwas Verrücktes passiert. Meine Herrin ist heute wach geworden und hat mich aufgeschlagen. Danach hat sie mich geschminkt. Bis dahin war al-



les gut. Wir waren im Bus, um in die Schule zu fahren. Als wir ausstiegen und die erste Stunde begann, bekam sie eine Arbeit zurück. Und dann sah ich es: Es war mal wieder eine schlechte Arbeit. Dann fing sie wieder an zu weinen. Da verwischte die ganze Schminke und lief in mich hinein. Das brannte mal wieder.

Hallo, ich bin der **Fuß**. Ich bin der, der immer das ganze Gewicht von meinem Herrn tragen muss. Ich muss ihn nur nicht tragen, wenn er im Bett liegt oder gerade irgendwo sitzt. Wenn aber z.B. irgendwo ein Fenster ist mit einer schönen Aussicht, sehe ich gar nichts, weil ich ganz unten bin. Es gibt aber auch Orte, an denen selbst ich eine schöne Aussicht habe und das ist z.B. im Kletterwald.

Hallo, ich bin der **Mund**. Manchmal habe ich vor allem im Winter solche Schmerzen. Da platze ich auf und das tut sehr weh. Aber dann hat meine Herrin Lippenpflege auf mich aufgetragen. Manchmal bekomme ich auch Lippenstift aufgetragen. – Letztens war ich in der S-Bahn. Da ist meine Herrin gestolpert und ist auf mich gefallen. Ich habe dann ein bisschen geblutet. Aber ich bin zum Glück schnell wieder verheilt.

Hallo! Ihr kennt mich wahrscheinlich noch nicht. Ich bin die **Nase** und muss euch unbedingt etwas erzählen: Heute morgen bin ich aufgewacht und mein Schnupfen war weg. Eigentlich ist das was Tolles. Aber NEIN! Meine Herrin musste mal wieder mit der Bahn fahren, weil ihr Auto in der Reparatur ist. Und ich sage euch: Am Bahnhof riecht es nicht nach Zuckerwatte oder so. Nein! Genau das Gegenteil. Und jetzt hatte ich auch noch das Glück, dass mein Schnupfen wieder weg war. Na super. Aber zum Glück ist sie schnell aus dem Gestank raus gekommen und wir waren an der frischen Luft. Dann war ich eigentlich doch ganz froh, dass ich meinen Schnupfen los war.

Hallöchen! Ich bin die **Zunge**! Kennt ihr mich noch? Neulich ist mir etwas Komisches passiert. Ich erzähle es euch jetzt: Also meine Herrin hatte gerade mit ihrer Nachbarin gesprochen. Da-

nach ging sie wieder in ihr Haus und lachte laut und mit offenem Mund. Das war abgefahren! Ich meine, ich sehe als Zunge ja nicht viel von der Welt, aber weil sie ihren Mund öffnete, sah ich ihren Sohn, der zwei Eistüten in der Hand hielt. Mmh, lecker! Eis! Meine Herrin ging mit dem Jungen raus und wollte gerade an dem Eis lecken – mit meiner Hilfe natürlich – aber dann sah ich, was da kam: ein Wespe!!! Sie stach mich und das tat soo weh. Ich bekam Panik, weil meine Herrin auch panisch war. Ich Sohn rannte ins Haus und holte Eiswürfel. Die halfen dann ein wenig. Jetzt ist zum Glück alles gut! Ich hoffe, meine Herrin passt in Zukunft mehr auf. Noch so ein aufregendes Erlebnis will ich nicht erleben.

Hallo, ich bin die Nase. Ich habe sehr viel zu tun. Jede Nacht saugt mein Besitzer ganz viel Luft durch mich hindurch. Und am Tag erst! Ständig muss ich alles riechen. Gute und schlechte Dinge. Neulich habe ich einen frischen Kuchen gerochen. Das war gut.

Wir singen nun das 2. Lied „I´m sailing“

Sketch: Warum ich in die Kirche gehe

Tochter Sofie ist im Badezimmer und wird nicht fertig. Die große Schwester Emily will ebenfalls ins Bad und pocht genervt an die Tür.

Emily: Sofie, komm jetzt endlich aus dem Bad! Ich möchte mich auch noch fertig machen.

Sofie: Oooh, was denn? Ich brauche noch ein paar Minuten.

Emily: Aber du bist schon so lange im Bad.

Sofie: Ja, toll! Ich war gestern auf einer Party. Ich bin müde und brauche noch Zeit. Außerdem muss ich mich abschminken.

Emily: Dafür kann ich ja nichts, dass du auf einer Party warst und nicht viel geschlafen hast. Außerdem kommen gleich Oma und Opa. Wir gehen doch zusammen zum Erntedankgottesdienst. Sofie, ich muss mich fertig machen!!!

Sofie: Ja und? Das dauert doch noch. Nur weil du die Ältere bist, heißt das noch lange nicht, dass du immer ins Bad kannst.

Emily: Ok, dann hole ich eben Mama.

Sofie: Petze!!!!

Emily geht zur Mutter.

Emily: Mama, Sofie blockiert die ganze Zeit das Bad und ich muss mich ja auch noch fertig machen.

Mutter: Das geht natürlich nicht. Ich rede mal mit ihr.

Vater zu Sohn Robin: Und Robin hörst jetzt auf mit der Playstation zu spielen und machst dich endlich auch mal fertig. Zieh ein frisches Hemd an!

Robin: Warte noch ein bisschen. Ich will gerade noch das eine Spiel fertig spielen.

Vater nimmt ihm das Gerät ab: Nein, jetzt reicht's aber. Ab Marsch in dein Zimmer!

Vor der Badtür.

Mutter: Sofie, komm jetzt endlich aus dem Bad raus! Deine Schwester muss sich auch noch fertig machen.

Sofie: Mama? Ich brauche noch kurz. Lass mich doch mal!

Ooh, Mann! Ich komme ja gleich raus. Oooh, Emily!

Emily: Na super! Danke schön!

Es klingelt an der Tür. Die Großeltern kommen. Der Vater macht auf. Nach der Begrüßung sagt Emily: Oma, Sofie will nicht aus dem Bad. Kannst du mal mit ihr reden?

Oma: Na, klar. Mach ich.

Wieder vor dem Bad:

Sofie: Oma, bist du es? Ich komme jetzt raus. Hallo Oma, schön dass du da bist.

Emily: Na endlich! Jetzt kann ich in das Bad.

Sofie: Oma ich will nicht konfirmiert werden. Immer so früh aufstehen und dann so Sachen wie Psalm 23 auswendig lernen! Außerdem gehen meine Eltern auch nie in den Gottesdienst.

Oma: Ja, das kann ich verstehen, aber ich kann aus meinen eigenen Erfahrungen sprechen: Als ich konfirmiert wurde, hatte ich auch nicht so viel Lust darauf. Aber jetzt bin ich ziemlich froh, es gemacht zu haben. Es ist einfach eine Erfahrung im Leben, die man gemacht haben sollte. Du kannst mir glauben. Ich

würde es jetzt sehr bereuen, wenn ich nicht konfirmiert worden wäre.

Sofie: Warum habt ihr euch konfirmieren lassen?

Oma: Ich wollte konfirmiert werden, weil ich gerne für mich selbst meinen Glauben an Gott bestätigen wollte. Und jetzt kannst du doch deine Meinung zu Gott sagen. Bei der Taufe konntest du ja noch nicht selbst reden.

Opa: Ja, bei mir war es auch stressig. Aber später hat es sich gelohnt. Du willst doch auch mal Patin werden oder kirchlich heiraten.

Oma: Außerdem gibt es mir viel, wenn ich meine Fragen an das Leben habe, und im Gebet oder im Gottesdienst Antworten bekomme. Das tut mir gut.

Sofie: Also gut, ich probiere es weiter.

Emily kommt aus dem Bad: Können wir jetzt gehen! Die Kirche fängt gleich an. Und außerdem, kleine Schwester, wenn du dabei bleibst, kannst du auch mal als Betreuerin auf das Konfi-seminar mitfahren.

Vater: Robin, komm, wir gehen los!

### Woran ich glaube – eigene Bekenntnisse

Ich glaube an Gott. Ich glaube daran, dass er die Welt erschaffen hat. Denn die Welt, so wie sie ist, kann kein Zufall sein. Deshalb glaube ich auch, dass nach dem Tod nicht alles vorbei ist. Gott hat uns wunderbar gemacht, weil er wunderbar ist. Der Heilige Geist hilf uns, mit den Menschen umzugehen und steht uns immer bei. Amen.

Ich glaube an Gott, dass er ein großes helles Licht ist, was eigentlich immer da ist, außer wenn eine traurige Situation da ist. Ich kann in seinem Licht gut aufwachsen wie eine Pflanze. Ich glaube an Jesus, dass er anderen Menschen geholfen und viel Gutes getan hat. Ich glaube daran, dass der Heilige Geist uns hilft, nicht auf die falsche Bahn zu geraten und uns gut durch das Leben führt. Ich glaube daran, dass Gott mich ermutigt, wenn geliebte Menschen von uns gehen. Wenn wir sterben, glaube ich daran, dass wir in den Himmel kommen, und dass

wir die Leute wieder sehen, die schon gestorben sind. Mit ihnen können wir im Himmel schöne Sachen machen. Gott, du bist gut und barmherzig. Ich danke dir dafür, dass du mir eine liebe Familie und Freunde geschenkt hast. Amen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Mächtigen und an Jesus Christus, der viel Gutes getan hat und den armen und reichen Leuten geholfen hat. Ich denke, dass er heute auch noch hilft, hauptsächlich durch den Glauben. Ich glaube, dass nach dem Tod nicht Nichts ist. Ich glaube, dass wenn wir im Sinne Gottes zusammen sind, dass es uns besser geht. Amen.

Ich glaube an Jesus Christus, dass er vielen Menschen geholfen hat. Und dass er zu Unrecht gekreuzigt wurde.

Ich glaube an das, was ich sehen und anfassen kann, denn dann kann ich daran glauben, dass es dies wirklich gibt. Deshalb ist es mir wichtig, jemanden zu helfen, wenn ich sehe, dass jemand meine Hilfe braucht. Amen.

Ich glaube an Gott, dass er mich immer beschützt, auch wenn ich es nicht immer merke. Ich glaube daran, dass der Heilige Geist uns hilft in guten wie in schlechten Zeiten. Und ich glaube, dass Jesus Christus den Leuten geholfen hat, denen es am schlechtesten ging. Er hat mich, meine Freunde und Familie so gemacht, dass jeder von uns besonders und unbezahlbar ist. Dafür bin ich sehr dankbar. Aber er mutet mir auch manche schwere Stunde zu, wenn er mich geliebte Menschen vermissen lässt. Aber ich glaube, es ist wie bei den Sternen: Am Himmel sehe sie oft weit weg aus, aber sie sind dennoch alle am selben Himmel. Gott, du bist immer an meiner Seite und hilfst so vielen Leuten. Dafür danke ich dir. Amen.

Ich glaube daran, dass Gott immer bei uns ist. Dass er auf uns schaut, wenn wir eine Last tragen. Ich glaube daran, dass er von oben versucht, diese Last von uns abzunehmen, aber es nicht schafft, weil wir es nicht zulassen und einfach weiter laufen. Ich glaube an die Vergebung der Sünden, denn Gott ist gü-

tig. Gott, du bist für mich wie ein Fenster der Hoffnung. Wenn man will, kann man dieses Fenster öffnen und deine Hilfe annehmen. Doch es gibt auch Menschen, die einen Vorhang vor dieses Fenster ziehen. Herr, ich bitte dich: Gib diesen Leuten Kraft. Ich glaube daran, dass du, Gott, meine Familie, Freunde und alle, die mir wichtig sind, beschützt. Dafür danke ich dir besonders, denn diese Menschen sind für mich wie die Sonne. Ohne sie kann ich nicht leben. Ich weiß, dass geliebte Menschen sterben. Menschen, die ich vermissen werde, aber auch wenn du mir diese Last mit auf den Weg gibst, weiß ich, dass du das machst, damit ich stärker werde, wenn ich Last tragen muss. Gott, du bist für mich wie ein Freund, dem ich meine Sorgen anvertrauen kann, der mich annimmt, wie ich bin. Ich glaube daran, dass du Menschen, die ich liebe, im Himmel beschützen wirst. Dafür danke ich dir. Amen.

Wir singen nun das 3. Lied: Aufstehn, aufeinander zugehn.

### Vaterunser

Wir haben auch das Vaterunser umformuliert. Daraus sind Gleichnisse zum Original entstanden. Manches ist zum Schmunzeln, anderes provoziert. Es sind aber auch tiefe Einsichten dabei:

Ey Chef im Obergeschoss!

Alter, ist Dein Name geil!

Dein Döner komme. Auf Deinen Pfiff tanzen wir, wie im Obergeschoss so im Untergeschoss. Unsere tägliche Schokolade lass heute mal rüberwachsen. Chill mal und reg` Dich net auf. Uns bockt es doch auch nicht.

Lass uns nie kiffen und erlöse uns von der Schule.

Denn Dein ist der Kiosk und der Keks und der Kaugummi in Ewigkeit.

Amen. Diggah!

Hey, was geht ab, Bro!

Du bist echt geil drauf. Deine Bude ist echt chilli-vanilli. Da bekommst Du auch alles, was Du willst, egal wo Du chillst.

Echt geil von Dir, dass Du uns immer Döner, Pizza und so was gibst. Sorry für die vielen Schulden. Aber wir haben auch viel gut bei Dir. Wir haben echt viel Scheiße gebaut. Erlöse uns lieber davon. Deine Bude ist echt Hammer zum Abhängen und Runterkommen.

Das wird es auch immer sein. Amen.

Wir singen nun das 4. Lied: Laudato Si, 515, 1-3

Sketch: Warum ein Gebot abgeschafft werden muss

Vorsitzende des Kirchenvorstandes: Sehr geehrte Damen und Herren! Ich als Vorsitzende des Kirchenvorstandes Okarben begrüße Sie auch im Namen von Pfr. Dautenheimer ganz herzlich. Sie wissen, dass wir immer mehr Geld einsparen müssen. Deswegen haben wir beschlossen, eines der 10 Gebote abzuschaffen, weil es uns 100,-€ pro Gebot kostet, es durchzusetzen. Wir hören nun verschiedene Vorschläge:

Ich bin dafür, dass das Gebot „Du soll nicht Ehe brechen“ abgeschafft werden soll. Denn in der modernen Gesellschaft macht das doch fast jeder. Viele Patchwork Familien! Denen ist das doch egal. Menschen heiraten doch gar nicht mehr. Wenn niemand mehr heiratet, braucht man auch kein Ehegesetz mehr!

Hallo! Ich finde, das Gebot „Du soll nicht lügen“ sollte gestrichen werden, weil so oder so schon so viele Leute lügen. Da würde es auch nicht einen großen Unterschied machen, wenn dieses Gebot gestrichen wird. Viele fälschen ihre Doktorarbeit und die Werbung lügt sowieso: Red bull verleiht Flügel. Als ob ich danach schon mal geflogen wäre! Und außerdem kostet ein Gebot 100,-€ Das ist ja unmöglich. Und dann gibt es noch 10 davon! Tschüs!

Ich bin dafür, dass das Gebot „Du sollst nicht töten“ abgeschafft wird. Statistisch sterben doch sowie so jeden Tag 5 Mio. Menschen durch Mord. Wer will denn 5 Mio. Menschen bestrafen? Wollen Sie das übernehmen? Außerdem töten überall Soldaten im Auftrag von Regierungen. Ich bin ja christlich und so, aber

meine Nachbarin, die Frau Ziege! Jaho, die pflanzt ihre hässlichen Rosen immer so, dass sie über meinen Zaun wachsen. Die könnte ich glatt ... Irgendwann ist es so weit. Das sage ich Ihnen.

Ich plädiere dafür, dass das Gebot „Du sollst den Feiertag ehren“ abgeschafft wird. Denn ich würde gerne sonntags shoppen gehen und ich glaube ich bin nicht die Einzige. Oder auch, wenn man mal Milch braucht und zu Hause keine hat. Was macht man dann? Man kann zur Tankstelle gehen, aber da ist es viel zu teuer. Darum möchte ich den Feiertag abschaffen.

Ich bin dafür, das Gebot „Du sollst nicht stehlen“ abzuschaffen. Denn es wird sowie so in Deutschland viel eingebrochen. Andere klauen über Steuerbetrug Geld und Jugendliche lassen Bonbons mitgehen.

Guten Tag! Ich weiß gar nicht, ob Sie wissen, dass ich dafür plädiere, das Gebot „Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen“ abzuschaffen. Jeder macht sich doch ein Bild von Gott. Hinter mir auf dem Altar ist ein Bild von Gott und in Konfi mussten wir Bilder von Gott malen. Außerdem ist so ein Gebot viel zu teuer! Also, was denken Sie?

Vorsitzende: Liebe Gemeinde, entscheiden nun Sie: Welches Gebot soll abgeschafft werden?

Wir singen nun das 5. Lied: Komm, sag es allen weiter, 225

#### Fürbittengebet und Vaterunser

Wir beten und halten Fürbitte. Dazu darf ich bitten, sich zu erheben. Jede Bitte beenden wir mit dem gemeinsamen Ruf „Herr, erhöre uns!“

Gott, du hast uns das Gebot „Wir sollen nicht Ehe brechen“ gegeben. Bitte, hilf allen Paaren, dieses Gebot zu achten, weil Kinder in einer liebevollen Familie aufwachsen sollten. Herr, erhöre uns! (EG 178.11)



Gott, du hast uns das Gebot „Du sollst nicht lügen“ mit gegeben. Deshalb bitten wir dich, dass Menschen, die belogen werden, dahinter kommen, sich nicht mehr belügen lassen und für die Wahrheit kämpfen. Herr, erhöre uns!

Gott, du hast uns das Gebot „Du sollst dir kein Bild von Gott machen“ mit gegeben. Wir bitten dich, dass alle Menschen auf ihre inneren Werte schauen und nicht immer auf das Äußere. Was zählt ist der Glaube an Gott und nicht an ein Bild. Herr, erhöre uns!

Gott, du hast uns das Gebot „Wir sollen nicht stehlen“ mit gegeben. Wir bitten dich, dass keine Steuern mehr hinter zogen werden und nicht mehr eingebrochen wird. Herr, erhöre uns!

Gott, du hast uns das Gebot „Du sollst den Feiertag ehren“ gegeben. Darum bitten wir dich, dass die Chefs ihren Angestellten sonntags frei geben und sie bei ihren Familien sein können. Alle brauchen mal eine Pause. Herr, erhöre uns!

Gemeinsam beten wir weiter, wie du, Jesus Christus, es uns gelehrt hast: „Vater unser ....“

Wir singen das 6. Lied „Herr, wir bitten, komm und segne uns!“, Nr. 590.

### Segen

Geht nun in die neue Woche mit dem Segen Gottes. Dazu darf ich bitten, sich zu erheben.

Gott segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch und der ganzen Erde Frieden. Amen.

Musik zum Ausgang: „Ein Hoch auf uns“ von Andreas Bourani  
Konfis ziehen nach der 1. Strophe aus und werfen Konfetti.